

don“ handeln müsse. Er erwähnt auch eine Anzahl von ihm und andern Entomologen erbeutete ähnliche Stücke und bittet um weitere Mitteilungen über solche, die etwa da und dort in Sammlungen stecken sollten. — Ich bin nun selber glücklicher Besitzer eines solchen. Es ist am 10. Juli 1909 von Wullschlegel an der Ruine la Batiaz bei Martigny gefangen worden, an einer Stelle, wo „Bellargus“ und „Coridon“ ungemein häufig sind. Es ist tadellos frisch, hält auf der Oberseite zwischen den Koloriten dieser beiden Spezien genau die Mitte, ist aber um eine Spur grünlicher als das Bild bei H. Sch ä f f e r, dem es sonst oben und unten genau gleicht; nur ist der dunkle Saum der Vorderflügel gegen den Discus hin nicht so scharf abgesetzt, vielmehr etwas verwischt. Wer das Exemplar sieht, muss sofort die hohe Wahrscheinlichkeit zugeben, dass es sich um einen Hybrid „Bellargus-Coridon“ handle.

k) Bastard Bellargus-Icarus? Rühl erwähnt (p. 268) solche Stücke, die im Elsass und bei Paris gefangen worden seien. Ein im Jahr 1909 aus dem Kanton Bern in meine Sammlung gelangter Falter zeigt auffallende Vereinigung von Merkmalen, wie sie diesen beiden Arten zukommen. Der Flügelschnitt ist nicht der schlankere des „Bellargus“, sondern der gerundete des gewöhnlichen „Icarus“; die Flügelspannung 32 mm. Die Oberseite des ganz frischen Exemplars ist nicht vom leuchtenden Blau des „Bellargus“, sondern von dem weit matteren, lila überhauchten Blau des „Icarus“, für den es beim ersten Blick Jeder halten wird. Erst bei genauer Besichtigung erkennt man, dass an den Vorder- deutlicher als an den Hinterflügeln ganz feine schwarze Fransen von den Enden der Adern in den weissen Saum hinauslaufen. Irgend eine Spur der schwarzen Randpunkte, wie sie laut meiner obigen Erörterung kaum je beim „Bellargus“ fehlen, kann auch die Lupe auf den Hinterflügeln nicht entdecken. Die Unterseite passt in der Zeichnung zu beiden Arten, die sich ja hier nicht wesentlich von einander unterscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Beschreibung der Raupe von *Acid. subsaturata* und einer Abart dieses Spanners.

Von Karl Andreas, Gonsenheim bei Mainz.

Bei meiner diesjährigen Falterausbeute waren auch mehrere *Acid. subsaturata*. Sie stimmten mit der Abbildung Tafel 57, Fig. 10 des Spuler'schen Werkes genau überein. Eine andere, auch in mehreren Stücken vorhandene *Acidalia* von derselben Grösse, jedoch mit einer braunen Binde auf den Flügeln, bestimmte Herr Püngeler, Aachen ebenfalls als *subsaturata*. Die Vergleichung überzeugte mich auch, dass er Recht hatte. An ein Zusammengehören hatte ich nicht gedacht, weil die Stammform nur ein bescheidenes Aeusseres hat, die Abart aber mit ihrer braunen Binde unbedingt auf die Bezeichnung „schön“ Anspruch machen kann.

Ein ♀, das seinem Aussehen nach der Stammform angehörte, hatte einige Eier gelegt. Sie waren lose in dem Schächtelchen, wodurch auf der Heimreise und bei dem späteren Oeffnen wohl noch ein Teil in Verlust geraten sein mag. Der Zucht wurde deshalb um so grössere Sorgfalt gewidmet. Die winzigen Räupehen hielt ich anfänglich in einem von Winkler & Wagner in Wien bezogenen Gläschen, dessen durchbrochener Kork noch soviel Platz lässt, dass beim Schliessen ein Stückchen leichten Stoffes darüber gezogen und mit eingeklemmt werden kann. Der Stoff lässt wohl Luft durch, schliesst aber so sicher, dass ein Entweichen

der Räupehen unmöglich ist. Ich fütterte nur Salat, wobei die Räupehen gut gediehen.

Nach der letzten Häutung waren die Raupen hellgrün mit dunkelbrauner Zeichnung. Diese ist indessen nur auf den beiden Segmenten vor dem Analsegment, da wo die Raupe am breitesten ist, deutlich und besteht auf dem Rücken aus einer Reihe mit der Spitze nach vorn gerichteter dunkelbrauner Dreiecke. Vor der Spitze der Dreiecke steht rechts und links der nur schwach angedeuteten Rückenlinie je ein schwarzer Punkt. Diese Punkte sind auch auf den vorderen Segmenten, wo die Dreieckszeichnung durch Dunklerwerden der grünen Grundfarbe fast verschwunden ist, noch gut sichtbar. Die Form der Raupe ist diejenige von *degeneraria*, die Haut ist körnig und der Kopf sehr klein.

Als die Falter schlüpften, war ich nicht wenig überrascht, dass ausnahmslos die schöne Abart schlüpfte und nicht ein einziges Stück von der Stammform. Ich verwandte ein Pärchen für eine Nachzucht und erhielt anfangs Oktober wieder Falter. Gleich das erste Stück brachte den Beweis, dass Herr Püngeler das Richtige getroffen hatte. Es war nämlich eine gewöhnliche *subsaturata*, also ein Rückschlag in die Stammart, trotzdem die Eltern, sowie alle Tanten und Onkeln die braune Binde gehabt hatten. Das Gesamtergebnis der Nachzucht war folgendes:

- 14% gewöhnliche *subsaturata*,
- 65% unter sich gleiche Abarten mit brauner Binde,
- 12% Uebergänge mit bedeutend abgeblasster Binde,
- 9% Uebergänge mit sehr schmaler, brauner Binde.

Nachstehend gebe ich die Unterschiede der Abart gegen die Stammform an.

Die Vorderflügel sind mit einer braunen Binde versehen. Die durch die äussere Querlinie gebildete innere Begrenzungslinie dieser Binde verläuft ziemlich gerade, ihre äussere Begrenzungslinie ist dagegen oberhalb und unterhalb der Mitte stark nach innen eingebuchtet und deckt sich im übrigen mit der Wellenlinie. Die Binde entspricht also in der Gestalt ungefähr derjenigen von *Acidalia trigeminata*. Das Wurzelfeld der Vorderflügel ist ebenfalls braun, doch etwas lichter wie die Binde.

Wenn ich auch kein Freund von der in neuerer Zeit geübten, grenzenlosen Namengeberei bin, deren Urheber die geringsten Unterschiede bei einer grösseren Anzahl Stücke oder aber gar einen grossen Unterschied bei nur einem einzigen Stück zum Gegenstand einer Taufe machen, so halte ich eine Benennung doch dann für berechtigt und erforderlich, wenn auffallende Zeichnungs- oder Farbvarietäten regelmässig auftreten.

Dass es sich im vorliegenden Fall nicht um ein einmaliges Vorkommen der gebänderten *subsaturata* handelt, ist durch die zweimalige Zucht und durch den Umstand bewiesen, dass die Püngeler'sche Sammlung 2 in den letzten Jahren von Herrn Dietze erbeutete Stücke der beschriebenen *subsaturata*-Form enthält.

Ich nenne sie

v. brunneofasciata.

Fundort: Algerien, Umgebung von Philippeville (Provinz Constantine).

Kleine Mitteilungen.

Ueber Aberration von *Chrysoph. hippothoë*.

In No. 14 p. 74 dieser Zeitschrift gibt Herr Einicke Beschreibung und Bild eines ♂ von *Chrysophanus Hippothoë* L., der an allen Flügeln Confluenzen von Bogenaugen und Randmonden aufweist. Die Aberration gehört also zu der Form, für

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Andreas Carl

Artikel/Article: [Beschreibung der Raupe von *Acid. sub-saturata* und einer Abart dieses *Spanners* 170](#)